

Schrifttum in Auswahl: Ausser den Zusammenfassungen von F. HERITSCH, Die Karnischen Alpen, und KLEBELSBERG, Geologie von Tirol, seien genannt:

BUKOWSKI , G. v. : Das Oberkarbon in der Gegend von Castellastua in Süddalmatien und seine triadische Hülle.
Verh.G.R.A. 1906 S 337-342, Wien 1906.

GORTANI, M. : Progressi nella conoscenza geologica delle Alpi Carniche-principali.
Atti Soc. Toscana Sc.Nat., Mem.34., 1921.

PIA, J. : Die stratigraphische Verbreitung der Diploporen in der Trias von Bosnien.
Bull.Serv.géol.Roy.de Yougosl. 4/1 S.107-133
Belgrad 1935.

Die Mineralsammlung Bergdirektor Dipl.Ing. Karl TAUSCH.

Von Karl B. MATZ, Knappenberg.

Mineralsammler wird man nicht von ungefähr; man muß Veranla-gung dazu besitzen. Die Liebe zum Mineralreich ist dem Sammler häufig angeboren. Verständnissvolle Förderung von Seite der Eltern und Erzieher können die im Keim der Veranlagung schlummernden mineralo-gischen Neigungen zu schöner Entfaltung bringen. Die Freude am Ent-decken, Bewahren und Ordnen der harmonischen Mannigfaltigkeit der wundersamen Gebilde aus der Welt der Kristalle war die Quelle der mineralogischen Wissenschaft und findet ihren persönlichen Ausdruck in den selbst geschaffenen Sammlungen. Jede hat ihre besondere Ei-genart, die nur aus ihrer Entstehung und aus den Wesenszügen ihres Schöpfers zu erfassen ist.

Die eben aufgestellten Thesen finden eine schöne Bestätigung bei Betrachtung der Mineralsammlung Bergdirektor Dipl.Ing. Karl TAUSCH und bei der Verfolgung ihres Werdeganges. Sie erscheint be-reits heute als ein hervorragendes Beispiel einer Privatsammlung, in der aus der Vereinigung gewählter Stücke neben der Schau der Schönheit durch exakte Bearbeitung und Ordnung auch wissenschaft-licher Wert erwächst.

Wenn man - wie Bergdirektor TAUSCH - einen Mineralogen wie Viktor Ritter von ZEPHAROVICH zum Verwandtschaftskreis seiner Vor-fahren zählen kann, darf eine mineralogische "erbliche Belastung" wirklich nicht wundernehmen. Überhaupt finden sich in den Reihen der väterlichen Verwandten auffallend viele Naturwissenschaftler; auch der Vater von Dipl.Ing. TAUSCH hatte eine gewisse Neigung und Verständnis für das Mineralreich. Eine kleine, von ihm zusammen-gestellte Mineralsammlung bildete zusammen mit einer, von der be-freundeten Familie MÜNZZBERG in Marburg/Drau geschenkweise übernom-mene Kollektion die erste Sammlung Karl TAUSCH. An der Mittelschule

in Marburg wirkte um 1910 Prof. Dr. Leo WALTER, ein Lehrer mit großem mineralogischen Wissen und Können. Selbst begeisterter Mineralsammler, verstand er es, wie kaum ein zweiter, durch seine lebendige Unterrichtsmethode bei seinen Schülern die Liebe zu diesem Zweig der Naturwissenschaft zu wecken und zu fördern. Einige seiner Schüler sind dieser Liebe zur Mineralogie trotz oft widriger Umstände bis heute treu geblieben und zählen noch zu den bekannten Mineralsammlern unseres Landes.

Bei dem jungen Karl TAUSCH war das mineralogische Interesse derart stark, daß es berufsbestimmend mitwirkte. Er wandte sich dem Bergbaustudium zu, wie überhaupt seinerzeit dem österreichischen Bergbaustand viele Jünger durch ihre Vorliebe für die Mineralwissenschaft zugeführt worden sind. Die erste Sammlung TAUSCH, die teilweise beachtlich schöne Stufen klassischer Mineralfundorte enthielt, blieb in Marburg im Elternhause. Sie bestand noch lange Zeit, überdauerte zwei Weltkriege und verscholl erst 1945.

Nach Absolvierung der Montanistischen Hochschule in Leoben verschlug das Schicksal Dipl.Ing. Karl TAUSCH gerade zum mineralogisch uninteressanten Zweig praktischen Bergbaues, zu den Kohlenbergbauen Hart und Grünbach in Niederösterreich. Gezwungenermaßen mußte sich das, neben ausfüllender Berufsarbeit lebendig gebliebene Sammelinteresse des jungen Bergingenieurs eine neue Richtung suchen und fand diese in der Paläontologie, vor allem Paläobotanik. Das Miozän von Hart und die Gosau von Grünbach lieferten reichlich Material zu einer Sammlung interessanter Fossilien.

Die Berufung zum Eisensteinbergbau Hüttenberg brachte mit einem Schlage die Erfüllung alter mineralogischer Wünsche. Die mineralogische Vielfalt dieser Erzlagerstätte regte von neuem zur Sammeltätigkeit an. Die prachtvollen Stufen aus diesem Bergbau bildeten nicht allein den Grundstock der neuen Sammlung Dipl.Ing. TAUSCH, sondern stellten gleichzeitig geschätztes Tauschmaterial dar, mit dessen Hilfe es leichter möglich war, die Sammlung auf eine allgemeine Basis zu stellen. Zwar war die Zeit des zweiten Weltkrieges mit ihrer forcierten Produktionssteigerung einer planmäßigen Sammeltätigkeit durchaus abhold, doch nach Kriegsende, als der Hoffnungsbau wieder neue Erzkörper erschloss, war der Zeitpunkt für einen rascheren Aufbau der Sammlung gegeben. Für die sich als notwendig erweisende geologische und mineralogische Erforschung der Hüttenberger Lagerstätte brachte Bergdirektor TAUSCH in Prof. E. CLAR und Dr. H. MEIXNER wertvollste Fachkräfte an den Betrieb. Die Leistungsfähigkeit der so geschaffenen Forschungsstelle der Österreichisch-Alpine Montangesellschaft reichte in kurzer Zeit an jene vieler Hochschulinstitute heran. Interessante Mineralneufunde im Hüttenberger Erzberg und bei Mineralfundpunkten der Umgebung geben dem mineralogischen Interesse und der Sammelfreude ständig neue Anregungen. Als Mitgründer und seither Leiter der Mineralogischen Fachgruppe im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten war Bergdirektor TAUSCH maßgebend beteiligt am Entstehen eines der heute aktivsten Zentren mineralogischer Forschungs- und Sammeltätigkeit in Österreich.

Kein Wunder, wenn die Sammlung K. TAUSCH in wenigen Jahren eine Hochentwicklung erlebte, wie man es bei einem Privatsammler wohl nur selten antrifft. Mineralogische Exkursionen zu den besten Fundstellen Kärntens und der Steiermark lieferten eine Fülle von schönem Sammel- und Tauschmaterial. Studienreisen nach Deutschland, in die Schweiz, nach Italien und Sardinien brachten als Nebenergebnis prächtige Stufen klassischer und neuer Mineralfundpunkte des Auslandes in die rasch anwachsende Sammlung. Neue Tauschbeziehungen mit namhaften Mineralogen und Sammlern in Spanien, Norwegen, U.S.A., in der Schweiz, Deutschland und Italien bahnten sich an. Rege Verbindung mit dem österreichischen Mineraliencomptir A. BERGER in Mödling half mit, manche Sammlungslücke auszufüllen.

So wurde die Sammlung Bergdirektor Dipl.-Ing. Karl TAUSCH innerhalb von wenigen Jahren zu einer der bemerkenswertesten Privatsammlungen in Österreich.

An ihr bestechen mehrere grundsätzliche Punkte. Die Sammlung TAUSCH ist eine allgemein systematische Sammlung. Sie ist gemäss den Mineralogischen Tabellen von STRUNZ angeordnet und auch das neue Standardwerk, DANAS System of Mineralogie (7. Auflage) fand dabei schon vielfach Anwendung. Verglichen mit anderen Privatsammlungen ist ihre Stückzahl nicht sehr hoch und beträgt derzeit etwa 1800 Nummern. Strengster Maßstab bei der Auswahl der für die Sammlung bestimmten oder in ihr verbleibenden Stufen bewahrt sie vor jedem unnötigen Ballast. Jede Stufe ist in ihrer Art ein Kabinettstück. Es gibt keine zerkratzten oder sonst beschädigten Stücke. Alle sind auf das zweckmäßigste Format gebracht, überflüssiges Nebengestein ist mittels Gesteinszwickmaschine oder Gesteinssäge entfernt. Der Eindruck der Stufen wird durch Aufbewahrung in dunklen Kartonschachteln und durch die beigegebenen, sauber geschriebenen Etiketten noch gehoben. Jede Schieblade zeugt durch ihr Aussehen von ständiger Durcharbeitung der Sammlung, so daß auch kein Staub oder Schmutz aufkommen kann.

Den Fachmann überrascht die grosse Zahl der vertretenen Mineralarten. Man erkennt das planmässige Bestreben, Lücken durch Erwerb fehlender Mineralspezies zu schließen. Dadurch sind auch recht unscheinbare Mineralarten, aber doch zum Teil in Stufen vorhanden, die den Kenner begeistern können. Vor allen aber bewundert man die genaue Bestimmung jedes einzelnen Stückes. Die überwiegende Zahl der Stufen ist genauer durchgearbeitet und trägt dem modernsten Stand mineralogischer Forschung Rechnung. Alle sind nummeriert und katalogisiert. Es ist selbstverständlich, daß auch die Fundortbezeichnungen nicht allein richtig, sondern nach Möglichkeit auch ungewöhnlich präzise sind. Bei den vielen Stufen, die aus älteren, zum Teil berühmten Sammlungen übernommen worden sind, sind die alten Etiketten beigelegt, so daß auch die Geschichte ihrer Herkunft sichtbar belegt und überprüfbar ist.

Einzelne Stufen dieser Sammlung hervorzuheben, hieße ihrer gleichmässigen Schönheit Abbruch tun. Trotzdem sei auf wenig hingewiesen: Sehr reich an Arten ist die Gruppe der sulfidisch-arsenidischen Erze. Prachtvoll die Aufsammlung von Strontianiten und xx Magnesitpat aus der Magnesitlagerstätte Oberdorf a.d.Laming. Fast einzigartig die riesigen Kristalle von Phosgenit von Sardinien. Ungemein artenreich sind auch die interessanten Klassen der Sulfate und Phosphate in ausgezeichneten Belegstücken vertreten. Herrliche Disthene, prachtvolle Glimmer und besonders schöne Vertreter der Feldspatgruppe fallen bei Durchsicht der Silikate auf.

In wenigen Jahren ist in der Sammlung Bergdirektor Dipl.Ing. Karl TAUSCH mineralogisch wertvolleres entstanden, als bloße Sammel Liebhaberei zu schaffen vermag. Mag sie auch, was grosse Prachstufen betrifft, hinter einzelnen anderen Privatsammlungen in Österreich zurückstehen, in ihrer mineralogischen Geschlossenheit, ihrer ästhetischen Gleichmäßigkeit und ihrer Einwandfreiheit der Bestimmung dürfte sie unter den österreichischen Privatsammlungen heute aber kaum mehr übertroffen werden.

Es gibt Sammler, die ihre Schätze ängstlich vor anderen abschliessen; Bergdirektor TAUSCH gehört nicht zu dieser Gruppe. Er hat schon oft Gelegenheit genommen, namhaften in- und ausländischen Mineralogen seine Sammlung zu zeigen und manche Bestimmung oder Fundortsangabe konnte dadurch genauer gefaßt oder ergänzt werden. Bergdirektor TAUSCH hat aber auch Material für wissenschaftliche Bearbeitungen zur Verfügung gestellt, wodurch einerseits die Forschung, andererseits aber auch die Qualität seiner Sammlung bereichert worden ist. In diesem Sinne ist die Mineralsammlung Bergdirektor Dipl.Ing. Karl TAUSCH gleichzeitig das Vorbild einer Privatsammlung, die in enger Zusammenarbeit auch der wissenschaftlichen Forschung dient.

K a h l e r i t , ein neues Mineral der Uranglimmergruppe,
aus der Hüttenberger Lagerstätte, Kärnten.

Von Heinz MEIXNER, Knappenberg.
(Lagerstättenuntersuchung der Österr. Alpine Montanges.)

Vor nun schon 14 Jahren beschäftigte ich mich mit dem Lumineszenzverhalten von Uranmineralen (1; 2; 3). Über 120 Uranglimmerstufen von etwa 40 Fundorten konnten damals im langwelligen ultravioletten Licht durchgesehen werden. Unter etwa 50 Autuniten erwiesen sich 43 als starke Leuchter (intensiv gelbgrün), nur 4 englische "Autunite" und der durch SEELAND (10) vom Hüttenberger Erzberg bekannt gemachte Autunit ^{en} fiel als Nichtleuchter völlig aus der Reihe.

Die englischen "Autunite" konnten dann einwandfrei mit dem 1916 von HALLIMOND (4) von Basset Wheel in Cornwall beschriebenen B a s s e t i t identifiziert werden, den dieser Autor aller-